

Pro Christ geht weiter

Es ist Dienstag Anfang April. Ich stehe vor unserem Auto und überlege, wie lange ich den Pro Christ Aufkleber an der Heckklappe noch dranlasse. Gerade ist die Pro Christ Woche zu Ende gegangen, also ab mit dem Ding! Aber eigentlich gefällt er mir noch: die typischen Farben, orange und blau, leuchten so schön auf dem weißen Autolack. Ohne länger nachzudenken, gebe ich dem Aufkleber noch eine letzte Gnadenfrist.

2 Tage danach, am Gründonnerstag, sitze ich am Schreibtisch und überlege, was ich mir für diesen Artikel zum Inhalt nehmen kann. Der Aufkleber fällt mir wieder ein und dankbar gebe ich eine Überschrift in den PC ein: „Pro Christ geht weiter“.

Das ging mir schon vor den Gedankenspielereien rund um den Autoaufkleber durch den Kopf: Es wäre doch angebracht, wenn ich Pro Christ länger im Kopf behalte, als nur die eine Woche im März/April. Und plötzlich stehen mir wieder Menschen vor Augen, die meiner Einladung zu den farbenfrohen und aufrüttelnden Abenden nicht gefolgt sind. Ich frage mich, warum sie nicht erschienen sind. Lag es an mir? War ich nicht einladend genug? Ist Pro Christ ein alter Hut? Hat keiner mehr Zeit zum Nachdenken? Umso mehr freue ich mich, dass dennoch viele Gäste an den Abenden zu Besuch waren, wenn auch nicht auf meine Einladung hin. Und sogar die Ostseezeitung war da und brachte einen längeren Artikel. Dafür sage ich in meinen Gebeten „Danke, lieber Herr! Bitte segne diese Menschen. Und wenn möglich, beuge ihnen weiter und gebrauche auch mich dabei nach meinen Fähigkeiten.“.

Nun liegt es also an mir, mich tatsächlich gebrauchen zu lassen, damit es nicht nur bei dem Gebet bleibt. Und dabei kann mir der scheinbar nicht mehr aktuelle Aufkleber doch noch ganz nützlich sein: eine stete Erinnerung, dass Pro Christ weitergeht. Pro Christ kann weitergehen in meinen Gedanken, meinen Gebeten, meinen Anrufen, meinen Schritten. Es kommt jetzt darauf an, weiter an die Menschen zu denken, für sie zu beten, ihnen nachzugehen, ohne zu nerven. Hoffentlich schaffe ich das. Fragt doch mal bei Gelegenheit nach, ob bei mir die Pro Christ Woche in diesem Sinn weitergeht. Nachfragen erhöht meine Bereitschaft zum Handeln. Ich staune immer wieder neu, wie lange und einfallsreich Gott den Menschen nachgeht und sie einholt. Deutlich wird dies aus Berichten von Christen, die in ihrer Rückschau auf ihr Leben berichten, was für einen langen Weg Gott mit Ihnen gegangen ist, bis sie ihr „Ja“ zu Ihm fanden. Und auch im Blick auf mich selbst kann ich feststellen, dass Gott einen langen Atem hat. Im Lukasevangelium Kapitel 15,3 ff finden wir ein passendes Bild dazu: das Gleichnis vom verlorenen und wieder gefundenen Schaf. Dort heißt es, dass ein Besitzer von hundert Schafen einem einzigen Schaf, welches ihm verloren gegangen ist, solange nachgeht, „bis er es findet“. Eine Einstellung, die uns als Vorbild dient.

Wenn ich also jetzt im Mai wieder mit dem Auto unterwegs bin, gefallen mir nicht nur die Farben des Aufklebers gut, sondern ich muss auch daran denken, dass Pro Christ weitergeht.

Ich wünsche allen Lesern eine gesegnete Zeit,

Stephan Schicht.